

Vorwort des Herausgebers	8	STATELESS	87
		THE COMEY RULE	88
1 «Es ist ernst. Nehmen Sie es auch ernst!»		MRS. AMERICA	90
Wie ein Virus das (Film-)Jahr 2020 infiltrierte	9	DISPATCHES FROM ELSEWHERE	92
		UNORTHODOX	94
2 Die 20 besten Kinofilme des Jahres 2020		STAR TREK: PICARD	95
DER SCHWARZE DIAMANT	42	HAUSEN	97
BOHNENSTANGE	43	SPACE FORCE	98
I'M THINKING OF ENDING THINGS	45	DAS LETZTE WORT	100
DIE WÜTENDEN – LES MISÉRABLES	46		
UNDINE	49	4 Filmbranche & Filmkultur	
BERLIN ALEXANDERPLATZ	50	Patrick Holzapfel	
NIEMALS SELTEN MANCHMAL IMMER	52	Es wäre an der Zeit, etwas zu wagen	102
LITTLE WOMEN	54	Rüdiger Suchsland	
DER SEE DER WILDEN GÄNSE	55	Wie geht es weiter?	104
TENET	57	Daniel Kothenschulte	
KAJILLIONAIRE	59	Komponisten mit Zeichenstift	108
EIN VERBORGENES LEBEN	60	Rüdiger Suchsland	
ZOMBI CHILD	62	Das Jahrzehnt der offenen Fragen	111
MONOS – ZWISCHEN HIMMEL UND HÖLLE	63		
IL TRADITORE – ALS KRONZEUGE GEGEN DIE COSA NOSTRA	65	5 Themen & Motive	
ÜBER DIE UNENDLICHKEIT	66	Lucas Barwenzik	
THE KING OF STATEN ISLAND	68	Tausend neue Schatten: Horror heute	116
WHAT YOU GONNA DO WHEN THE WORLD'S ON FIRE?	70	Marius Nobach	
MILLA MEETS MOSES	71	Die Stunde der Verräter – Neue Filme über Whistleblower	119
EMA	73	Sofia Glasl	
		Das Herz ist ein Muskel in der Größe einer Faust: New Black Cinema	123
3 15 bemerkenswerte Serien 2020		Rainer Gansera	
DAS DAMENGAMBIT	75	«Ich will sterben!»: Sterbehilfe im Film	127
LOVECRAFT COUNTRY	77	Jens Hinrichsen	
HOLLYWOOD	78	Du musst Caligari werden!	131
DARK: SERIENFINALE	80	Arne Koltermann	
M'ENTENDS-TU	83	On the Road Again! Hommage ans Road Movie	135
TALES FROM THE LOOP	85		

6 Filmschaffende im Porträt

Wilfried Reichart

Eine Hommage an Jean-Luc Godard anlässlich seines 90. Geburtstags

Kristina Jaspers

Die Kunst der Übertreibung

Über das Production Design von Uli Hanisch zu der Miniserie DAS DAMENGAMBIT

Patrick Holzapfel

Eine Klasse für sich

Der britische Filmemacher Ben Wheatley

Sofia Glasl

Der Zen-Komödiant

Der Schauspieler Bill Murray

Lukas Foerster

Die Chronistin

Die Regisseurin Ann Hui

Esther Buss

Lichtgestalt mit Untiefen

Die Schauspielerin Elle Fanning

Rainer Gansera

Von der Lust, aus dem Fenster zu schauen

Wim Wenders wird 75

Patrick Holzapfel

Der letzte Cowboy: Clint Eastwood

Eine Hommage zum 90. Geburtstag in 90 Beobachtungen

Dunja Bialas

Das Kraftpaket

Die Schauspielerin und Sängerin Cynthia Erivo

Rüdiger Suchsland

Die destruktive Natur des Menschen

Der Regisseur Ruben Östlund

7 Deutsches Kino – Interviews

Michael Ranze

Wo bin ich in dem anderen?

Ein Interview mit Moritz Bleibtreu zu seinem Regiedebüt CORTEX

Thomas Klein

«Ganz verrücktes Zeug»

Ein Interview mit Esther Walz über die Netflix-Serie BARBAREN und ihre Arbeit als Kostümbildnerin

Margret Köhler

Die Mitte bricht weg

Julia von Heinz über UND MORGEN DIE GANZE WELT

Sven von Reden

Biblischer Bilderreigen

Burhan Qurbani über BERLIN ALEXANDERPLATZ

184

139 Simon Hauck

Das wilde Denken

Ulrike Ottinger über PARIS CALLIGRAMMES

187

8 Internationales Kino – Interviews

Johannes Wolters

Im Krieg offenbart sich die menschliche Natur

145 Ein Interview mit Sam Mendes zu «1917»

190

Margret Köhler

Frauen an die Macht

148 Ein Interview mit Haifaa Al-Mansour zu

DIE PERFEKTE KANDIDATIN

194

Michael Ranze

152 **Ein Boss des eigenen Elends**

Ein Interview mit Ken Loach zu SORRY WE MISSED YOU

Margret Köhler

155 **Die Lunte liegt am Pulverfass**

Ein Interview mit Ladj Ly zu DIE WÜTENDEN – LES MISÉRABLES

199

158 Margret Köhler

Liebe hinterlässt Spuren

Claude Lelouch zu DIE SCHÖNSTEN JAHRE EINES LEBENS

201

9 In memoriam – Nachrufe

Ralf Schenk

169 **Kim Ki-duk** (20.12.1960-11.12.2020)

204

Thomas Klein

Sean Connery (25.8.1930-31.10.2020)

206

171 Marius Nobach

Olivia de Havilland (1.7.1916-26.7.2020)

208

Jörg Gerle

Ennio Morricone (10.11.1928-6.7.2020)

210

Marius Nobach

176 **Kirk Douglas** (9.12.1916-5.2.2020)

212

Josef Schnelle

Michel Piccoli (27.12.1925-12.5.2020)

214

Sofia Glasl

179 **Lynn Shelton** (27.8.1965-15.5.2020)

215

Ralf Schenk

Michael Gwisdek (14.1.1942-22.9.2020)

217

181 **Außerdem trauern Filmfans um...**

219

Kinotipp der katholischen Filmkritik	226	Europäischer Filmpreis	516
«Sehenswert» 2020	226	Preis der deutschen Filmkritik	517
«Diskussionswert» 2020	228	Die internationalen Filmfestspiele in Venedig	517
		Die internationalen Filmfestspiele in San Sebastián	518
		Internationales Filmfestival Mannheim-Heidelberg	518
Lexikon der Filme 2020	230	Festival «Max Ophüls Preis»	519
		Internationale Kurzfilmtage Oberhausen	519
Die Silberlinge 2020		Internationales Festival für Dokumentar- und Animationsfilme Leipzig	519
Die herausragenden Blu-ray- und 4K-UHD-Editionen	480	Nordische Filmtage Lübeck	520
		Filmfestival Cottbus	520
Preise 2020	505	Register der Regisseurinnen und Regisseure 2020	520
Kirchliche Filmpreise	515	Register der Originaltitel 2020	536
Deutscher Filmpreis	515		
Hessischer Filmpreis	515		

■ Vorwort des Herausgebers

Es hatte so gut begonnen. Alles sah nach einer Fortsetzung des in puncto Zuschauer und Umsatz so erfreulichen Vorjahres aus. Doch dann kam Corona und in der Folge die größte Krise des Kinos – mit Umsatz- und Besucherrückgängen von über 60 Prozent. Wie tiefgreifend der Einbruch war, zeigen die Arthouse-Charts für das Filmjahr 2020. Es dominieren Filme, die schon zu Beginn des Jahres im Kino waren und somit eine bessere Chance auf eine halbwegs «normale» Auswertung hatten. Auf Platz 1 liegt PARASITE von Bang Joon-ho, der große Abräumer der «Oscar»-Verleihung, ein Film, der bereits im Oktober 2019 in die deutschen Kinos kam. Titel, die erst nach dem ersten Lockdown an den Start gingen, als die Kinos in den meisten Bundesländern nur noch knapp ein Viertel ihrer Sitzplätze belegen durften, finden sich auf den hinteren Plätzen. Immerhin starteten im Krisenjahr 2020 noch 400 Filme. Darunter so großartige Werke wie UNDINE von Christian Petzold (Platz 12) oder BERLIN ALEXANDERPLATZ von Burhan Qurbani, der es gerade noch auf den 20. Platz der Charts schaffte.

Doch es soll hier nicht um die gefühlt tausendste Variation eines Klagegesangs gehen, der angesichts der katastrophalen Auswirkungen der Pandemie auch für weitaus existenziellere Lebensbereiche als das Kino angezeigt wäre.

Stattdessen soll es um gute Gründe für einen optimistischen Blick auf die Zukunft des Kinos gehen. Denn die Aussichten für das Kino sind gut! Zunächst und ganz grundlegend, weil der erzwungene Lockdown die Möglichkeit einer Denkpause mit sich bringt, in der zentrale Probleme in den Blick genommen werden können. In welche Richtung dieses Nach- und Vordenken gehen muss, machen die Beiträge von Lars Henrik Gass auf filmdienst.de deutlich. Was ist der Film und das Kino und was sollten sie sein? Wäre es nicht an der Zeit, die doppelt erfolglose Melange von Wirtschafts- und Kulturförderung über Bord zu werfen und dem Filmemachen endlich den Stellenwert einzuräumen, den andere Kunstsparten schon lange genießen?

Zur Denkpause kommt ein Zweites: Die kurze Phase zwischen den beiden Lockdowns machte Hoffnung, weil zu erleben war, wieviel Energie die Kinomacher:innen in Hygienekonzepte investierten und mit wieviel Hingabe und Leidensbereitschaft sie Zuschauerbegrenzungen hingenommen haben – alles nur, um wieder öffnen, wieder spielen, wieder Orte der Begegnung sein zu können. Die Menschen kamen dann auch, waren bereit, sich zu registrieren, Masken zu tragen. Die Sehnsucht nach dem Kino, nach physischen Begegnungen, nach gemeinsamen, nicht durch Datenleitungen vermittelten

Seherlebnissen ist groß. Der Erlebnisraum Kino wird vermisst – und er wird sich wieder füllen. Das Kino mag aus ökonomischer Perspektive nicht «systemrelevant» sein, aber es fehlt den Menschen! Darin liegt das vielleicht sicherste Hoffnungszeichen für sein Überleben.

Ein Drittes: Die Streaming-Anbieter als die großen Gewinner der Pandemie profitieren von der Sehnsucht der Menschen nach filmischen Erzählungen. In einer Zeit, in der «frische» Bilder ihren Weg nicht mehr auf die Leinwände der Kinos finden, sondern ausschließlich auf den privaten Endgeräten gesehen werden, steigen naturgemäß die Abonentenzahlen. Der Markt wuchs und wuchs und bot auch noch Raum für neue Mitspieler wie Disney+. Doch mitten im Höhenflug zeigen sich erste kleine Dellen. Es ist von einer Netflix- oder Streaming-Müdigkeit die Rede. Damit ist nicht die Erschöpfung gemeint, die sich nach vielen Stunden einer Serie einstellt. Vielmehr geht es um eine Müdigkeit, die sich angesichts eines schier endlosen Angebots bemerkbar macht. Netflix hat auf das Phänomen bereits reagiert und experimentiert in Frankreich mit einem «revolutionären» Gegenkonzept: mit linearem Fernsehen. «Netflix Direkt» heißt der Rückgriff auf das Televisionslagerfeuer aus dem 20. Jahrhundert. Kleinere Streaming-Anbieter wie MUBI begegnen dem Problem mit einer programmatisch begrenzten Filmauswahl, mit kuratierten Reihen oder Retrospektiven. In diesen Beobachtungen liegt vielleicht das größte Hoffnungszeichen für eine gute Zukunft des Kinos als Kulturort. Denn die mit Herz und Kunstverstand geführten Programmkinos sind ja nichts anderes als Orte eines vertrauenswürdigen Angebots sehenswerter Filme.

Mit diesen auch in Zeiten des Streaming-Booms zentralen Aspekten der Auswahl, der Empfehlung, des fachlich fundierten Urteils landet man auch bei filmdienst.de und dem *Filmjahrbuch 2020*, das auch als Printpublikation weiterhin auf eine treue Leserschaft zählen kann – worüber sich die Katholische Filmkommission als Herausgeberin besonders freut. Wir danken all denen, die an der Erstellung des neuen Jahrbuchs beteiligt waren und die damit einen wichtigen Beitrag für die Filmkultur leisten. Neben der Redaktion gilt dieser Dank insbesondere allen Autor:innen von filmdienst.de, die auch in diesen schwierigen Zeiten mit ihren Rezensionen die Basis für die Erfassung der Filme geliefert und das aktuelle Filmgeschehen kontinuierlich auf unserem Portal für Kino und Filmkultur begleitet haben.

*Markus Leniger, Vorsitzender der Katholischen
Filmkommission für Deutschland*

die von Frankreich in ihre Heimat Tunesien zurückkehrt und eine Praxis eröffnen will, aber auf Widerstände stößt.

- **FAMILY ROMANCE** (R: Werner Herzog)
Doku-Drama um eine japanische Firma, die Menschen für familiäre Begleitungen und persönliche Rollenspiele verleiht.
- **DIE KORDILLERE DER TRÄUME** (R: Patricio Guzman)
Abschließender Teil von Patricio Guzmán's sehr persönlicher Trilogie über die Geografie und Geschichte Chiles, in der sich der Filmemacher mit den Hochgebirgen des Landes beschäftigt.
- **DIE SCHÖNSTEN JAHRE MEINES LEBENS** (R: Claude Lelouch)
Nostalgische Coda der Hauptfiguren eines Liebesfilms von Claude Lelouch aus dem Jahr 1966, die im hohen Alter eine Vollendung ihrer früheren Romane erleben.
- **SCHWARZE MILCH** (R: Uisenma Borchu)
Semibiografisches Drama über eine mongolischstämmige Deutsche, die nach langer Abwesenheit zu ihrer nomadischen Schwester in die Wüste Gobi zurückkehrt.
- **STATELESS** (R: Emma Freeman, Jocelyn Moorhouse)
Miniserie über vier Flüchtlinge, die in einer berühmten australischen Haftanstalt für Einwanderer aufeinander treffen.
- **SUNBURNED** (R: Carolina Hellsgård)
Drama um eine 13-jährige Deutsche, die sich beim Spanienurlaub mit einem illegal dort lebenden Senegalesen anfreundet, seine Lage aber noch komplizierter macht.
- **THE KING OF STATEN ISLAND** (R: Judd Apatow)
Dramatische Komödie um einen vom frühen Tod des Vaters traumatisierten jungen Mann, der passiv vor sich hinlebt, bis ein neuer Partner seiner Mutter ihn aus der Bahn wirft.
- **WAVES** (R: Trey Edward Shults)
Ungewöhnliches Drama über eine schwarze Mittelstandsfamilie in Florida, deren 17-jähriger Sohn dem gesellschaftlichen Druck nicht gewachsen ist.
- **WHAT YOU GONNA DO WHEN THE WORLD'S ON FIRE?** (R: Roberto Minervini)
Mit eindringlichen Schwarz-Weiß-Bildern porträtiert der Dokumentarfilm den schweren Alltag von Afroamerikanern in New Orleans zwischen Rassismus, Trotz und Revolte.

August

+++ Eine gewaltige Explosion von Chemikalien im Hafen von Beirut zerstört Teile der libanesischen Hauptstadt +++ In einer manipulierten Wahl gewinnt der belarussische Amtsinhaber



Der Schauspieler **Tilo Prückner** (26.10.1940–2.7.2020) war einer der umtriebigen deutschen Darsteller, der in den 1970er-Jahren mit Rollen als schmächtiger Außenseiter von Filmemachern des Jungen Deutschen Films umworben wurde. In den rund 50 Jahren seiner Karriere erschuf er eine beispiellose Galerie von Sonderlingen: gescheiterte Erfinder (DER SCHNEIDER VON ULM, 1978; Foto), schrullige Fantasten, exzentrische Kommissare, kriminelle Hallodris, Kleinbürger oder Märchenwesen. Auch nach dem Ende des Neuen Deutschen Films blieb der Schauspieler mit den hellwachen Augen und dem fuchsähnlichen Gesicht begehrt. So wie er in den 1970er-Jahren nahtlos von einer verheißungsvollen Theaterlaufbahn, unter anderem an der Berliner Schaubühne, zu einem Star des Kinos geworden war, so erfolgreich verlagerte er in den 1980er-Jahren seinen Schwerpunkt zunehmend aufs Fernsehen, ohne deshalb die Bühne oder das Kino aufzugeben. Außerdem glänzte er auch in zahlreichen Serien und war bis ins Seniorenalter mit kleinen denkwürdigen Auftritten in Kino und Fernsehen präsent. Auch mit fast 80 Jahren war er immer noch sehr präsent, als er am 2. Juli 2020 überraschend an Herzversagen starb.

Alexander Lukaschenko die Präsidentenwahl +++ Olaf Scholz wird als SPD-Kanzlerkandidat nominiert. +++ In der USA ernennt Joe Biden die Politikerin Kamela Harris als mögliche Vizekanzlerin +++ Der ehemalige spanische König Juan Carlos I. setzt sich wegen Korruptionsvorwürfen ins Ausland ab +++ Nach einer Anti-Corona-Demonstration stürmt eine Gruppe von Menschen die Treppe zum Reichstag in Berlin, wobei manche die Reichskriegsflagge schwenken +++ Auf den Kreml-Kritiker Alexej Nawalny wird ein Anschlag mit dem Nervengift Nowitschok verübt +++ In Mali putscht das Militär, zwingt den Premierminister zum Rücktritt und löst das Parlament auf +++

Die Münchner **Filmkunstwochen** nutzten vom 5. bis 26. August die Gunst geringer Corona-Zahlen und lockten mit der uralten Repertoire-Idee das Publikum. In der 68. Ausgabe der Reihe, die das Kino in der Ferienzeit attraktiv halten soll, schlossen sich ein Dutzend Kinos der Stadt zusammen, um die Lücke zu schließen,



EXIL

Ein Medizintechniker, der vor Jahrzehnten aus dem Kosovo nach Deutschland floh, wo er eine Familie gegründet und eine neue Heimat gefunden hat, fühlt sich zunehmend diskriminiert und ausgegrenzt. Oder bildet er sich das nur ein? Mit dieser Frage spielt das vielschichtige Drama virtuos und sticht damit mitten in gegenwärtige Debatten um alltäglichen und strukturellen Rassismus. Der paranoiahafte Film über einen in seinem Selbstbild erschütterten Mann kreist um diffuse Schuldgefühle und verharrt in einer nicht leicht auszuhaltenden Unbestimmtheit, die zu eigener Gedanken- und Bewertungsarbeit zwingt. – **Sehenswert ab 14.**

Deutschland/Belgien/Kosovo 2019. Regie: Visar Morina. Länge: 121 Min. Verleih: Alamo.de.
Kinotipp der Katholischen Filmkritik August 2020

die durch den Ausfall des Münchner Filmfestes entstanden war. Unter den Programmreihen ragten Titel wie «Fernweh für Daheimgebliebene» oder «Künstlerköpfe» heraus. Ein «Schwerpunkt» war Münchner Regisseure gewidmet; die Reihe «Aus Liebe zum Kino» widmete sich Filmen zu Ehren von Michel Piccoli und Anna Karina, aber auch der 90. Geburtstag von Jean-Luc Godard und der 100. Geburtstag von Eric Rohmer fanden in der Filmauswahl Platz. Eröffnet wurden die Filmkunstwochen durch DREIQUARTELBLUT – WELTRAUMTOURISTEN von Marcus R. Rosenmüller

«Sooner» heißt ein neuer Streamingdienst, der die Vielfalt des europäischen Films digital abbilden will. Ende Juli 2020 ist das Portal gestartet, das sich auf Filme und Serien sowie Kurzfilme und Dokumentationen aus der Arthouse- und Independent-Szene konzentriert; viele davon sind auf den großen Festivals wie in Cannes, Berlin oder Venedig prämiert worden.

Die *Süddeutsche Zeitung* und *Constantin Film* wollen künftig bei Filmprojekten miteinander kooperieren. Autoren der Tageszeitung sollen künftig bei Filmprojekten als Berater tätig sein. Als erstes Projekt wurde eine Kooperation bei einer Doku über die Loveparade-Katastrophe 2010 in Duisburg genannt. Als Co-Autor verpflichtete man den SZ-Reporter Bernd Dörries, der bei dem Unglück vor Ort

war. Constantin plant drei einstündige Features über die Massenpanik. Als weiteres Projekt wurde eine fiktionale Filmreihe «German Crime» genannt, die spektakuläre deutsche Kriminalfälle aus den letzten drei Jahrzehnten neu beleuchten und aus bislang unbekanntenen Perspektiven erzählen will.

Die Dramaturgin **Erika Richter** (geboren am 6. August 1938) war für die Filmentwicklung im deutschen Osten, aber auch für die filmhistorische Erinnerungsarbeit eine Institution. In ihrer Zeit bei der DEFA von 1975 bis 1991 bestärkte sie junge Filmschaffende und förderte Filme von Frauen; als unermüdlicher Motor hielt sie die Zeitschrift *Film und Fernsehen* nach der Wende ein Jahrzehnt lang am Leben. Von 1967 bis 1969 war Richter Lektorin am DDR-Kulturzentrum in Kairo; dem Aufenthalt entsprang das Buch *Realistischer Film in Ägypten*. Das war nicht nur eine Hommage an eine exotische Filmnation; Richter resümierte hier auch ihre Hoffnungen, Wünsche und Forderungen an ein gegenwartsnahes, wahrhaftiges, eingreifendes Kino generell. Mit diesem Anspruch kam sie ins Babelsberger Studio. Als Dramaturgin machte sie sich schnell einen Namen. Mit sicherem Gespür für starke Stoffe, kampfbereit gegen Widerstände, klug argumentierend, stets offen für politischen Wagemut und ästhetisches Neuland, stieß sie viele Tore auf. Am 24. August 2020 verstarb sie im Alter von 82 Jahren in Berlin.



Die damals sehr junge US-amerikanische Schauspielerin **Linda Manz** (20.8.1961-14.8.2020) konnte nach ihrem Auftritt in Terrence Malicks *IN DER GLUT DES SÜDENS* im Jahr 1978, in dem sie die kleine Schwester des von Richard Gere gespielten Farmarbeiters mütterte, als darstellerische Nachwuchshoffnung gelten; ihre improvisierten Off-Kommentare zu den magischen Bildern von Néstor Almendros und Haskell Wexler haben viel zur Aura dieses Films beigetragen. Weitere Aufgaben folgten 1979 mit *THE WANDERERS* und *OUT OF THE BLUE*. Nach längerer Pause erschien sie in den 1990er-Jahren in kleineren Rollen bei *Harmony Korine* und *David Fincher*. In den letzten Jahren soll sie in einem Trailer Park gewohnt haben, verheiratet und Mutter von drei Kindern gewesen sein. Angeblich gibt es Planungen zu einem Dokumentarfilm über ihr Leben.

UNDINE

Deutschland 2020. Regie: Christian Petzold. Mit Paula Beer, Franz Rogowski. 89 Min. FSK: ab 12; f. Verleih: Piffli Medien GmbH

Liebesdrama um eine Berliner Stadthistorikerin, das den Mythos der verlassenen Wasserfrau durchbricht und in ein spielerischeres Verhältnis überführt.

«...wenn ich eines Tages freikam aus der Liebe, mußte ich zurück ins Wasser gehen, in dieses Element, in dem niemand sich ein Nest baut, sich ein Dach aufzieht über Balken, sich bedeckt mit einer Plane. Nirgendwo sein, nirgendwo bleiben. Tauchen, ruhen, sich ohne Kraft bewegen – und eines Tages sich besinnen, wieder auftauchen...», so schreibt Ingeborg Bachmann in ihrer Erzählung *Undine geht*, in der sie den Mythos der Wasserfrau vom Kopf auf die Füße stellt und eine weibliche Stimme gegen den Fluch der Wiederholung aufbegehren lässt.

Auch die von ihrem Freund verratene Undine Wi-beau in Christian Petzolds *UNDINE* ist dem Wasser zugetan. Aus einem Aquarium, das kurz darauf explodiert, ruft es nach ihr. Ein Wasserhahn läuft wie von Geisterhand aufgedreht. Sie verliebt sich in einen Industrietaucher, mit dem sie durch einen Stausee taucht, als habe sie der Unterwasserwelt schon immer angehört. Auch die türkisfarbenen Vorhänge in ihrer Wohnung verweisen aufs Wasser – aber auch auf die Farbe von OP-Kleidung; gegen Ende des Films führt sie ein «Auftrag» zu einem Swimmingpool.

Ein aquatischer Film

UNDINE ist zu großen Teilen ein aquatischer Film, der sich immer wieder unter die Wasseroberfläche begibt, hinab ins milchig, gräulich-grüne Reich eines Stausees an der Wupper, zwischen Brückenköpfe, Turbinen und Schlingpflanzen. Sogar ein zwei Meter langer Wels namens Gunter dreht dort seine einsamen Runden. Die «Oberseite» des Films lässt sich bald gar nicht mehr ohne das Unten betrachten.

Selbst da, wo sich die Welt scheinbar am klarsten und aufgeräumtesten zeigt, verbergen sich Untiefen. Sichtbar werden sie dann, wenn die Historikerin Undine im Stadtmuseum die Geschichte Berlins anhand von Modellen erklärt und sich hinter den akkuraten Oberflächen der Miniaturwelt die Schichtungen und Überschreibungen der His-

torie offenbaren. Der Name Berlin beschreibe zum einen Sumpf, zum anderen eine trockene Stelle im Sumpf, erklärt Undine einer Besuchergruppe. Mit dem wiederaufgebauten Schloss, dem Humboldt-Forum, steht auf dem ehemaligen Sumpfgelände nun ein Museum in Gestalt eines Herrerschlosses des 18. Jahrhunderts.

Im Film kommt es zu einem Kurzschluss zwischen städtebaulicher Restauration und einem weiblichen Handeln, das nach vorne will. Petzolds *Undine* steht so gesehen ganz in der Nachfolge von Ingeborg Bachmann. Zwar ist sie keine Frau, die ihre Wut sarkastisch in die Männerwelt hinauspricht und anklagt. Aber auch sie ist entschlossen, aus der Wiederholungsschleife auszusteigen.

Eine große, romantische Liebesgeschichte

«Wenn du mich verlässt, muss ich dich töten». Das sagt Undine zu ihrem Freund Johannes, als er sie verlässt. Der Mythos, seit dem Mittelalter erzählt und in der deutschen Romantik erst richtig aufgeblüht (unter anderem in einer Märchenovelle von Friedrich de la Motte Fouqué), will, das sie dem untreuen Mann den Tod bringt und ins Wasser zurückkehrt – bis sie der nächste ruft und «beseelt». Bei Petzold aber taucht plötzlich ein Mann auf, der Undine anders entscheiden lässt.



Franz Rogowski und Paula Beer in *UNDINE* (Piffli Medien GmbH)

«Ich bin meistens unter Wasser», sagt Christoph, der Industrietaucher. Ihr Vortrag hat ihm gefallen. Während dem Ex nichts anderes einfällt, als dass sie in ihrer Arbeitskleidung «sexy» aussieht, findet Christoph, dass sie kluge Dinge auf eine schöne Weise sagt. Der Film schenkt dem Paar, das im Museumscafé unter dem berstenden Aquarium zusammenfindet und sich inmitten von Wasserpflützen, Glasscherben und Zierfischen erkennt, eine große, romantische Liebesgeschichte.

Auch wenn vieles an *UNDINE* an frühere Arbeiten des Regisseurs Christian Petzold anschließt – das Gespensterhafte, die Unbehaustheit der Figuren, die sich durch die Gegenwart arbeitenden historischen Bruchlinien –, ist eine so unverstellte und arglose Liebe im Petzold-Universum doch ziemlich neu. Die Frauenfiguren seiner Filme, so autonom und handlungsfähig sie auch immer angelegt waren, schienen ja meist durch einen männlichen, projektiven Blick vermittelt. Stets war die Liebe durch systemische oder andere Zwänge kontaminiert. Hier aber hat man es erstmals mit einem Paar zu tun, das sich in der Begegnung auch tatsächlich meint (und nicht die Rettung, die Ausflucht, einen Zweck).

Das Spiel mit den Kontrasten

Paula Beer, die noch in *TRANSIT* etwas ätherisch durch den Film huschte, gibt ihrer Figur etwas sehr Greifbares, ganz und gar Unwässeriges. Und die physische Präsenz von Franz Rogowski ist so zugewandt

und zärtlich und fern aller Herrschaftsmechanismen, die sich sonst in fast jedes Körperspiel einschleichen. Die Liebe zwischen Undine und Christoph ist ein schönes Märchen. Sie ist unschuldig und hält nichts zurück. Bevor der Fluch sie einholt.

Dass der Film die Geschichte um den Fluch der Wasserfrau etwas ungelenkt zu Ende bringt, nimmt ihm nicht viel. *UNDINE* lebt von den – nicht immer scharf gezogenen – Kontrasten zwischen oben und unten, zwischen Sage und Gegenwartserzählung. Die Brüche haben ihren eigenen Reiz. So stehen die Farocki-haften Museumsszenen, in denen die Kamera über die verschiedenen Stadtmodelle gleitet, relativ unverbunden neben den Unterwasserszenen. Mit ihrem verwunschenen Zauber erinnern diese an klassische Abenteuerfilme wie die Jules-Vernes-Adaption *20000 MEILEN UNTER DEM MEER*. Aber auch die Tusche-Malereien eines Studio-Ghibli-Films kommen einem in den Sinn. Petzolds Romantik hat nichts von der religiösen Erhabenheit deutscher Seelenerkundungen, sie ist eher verspielt und kindlich. Nicht von ungefähr spielt die kleine Spielzeugfigur eines Industrietauchers eine wiederkehrende – und prophetische – Rolle.

Tatsächlich beschreibt Bachmanns «Nirgendwo sein, nirgendwo bleiben» die Grundstimmung aller Petzold-Film «in a nutshell». In *UNDINE* aber gibt es am Ende doch ein Gefühl des Angekommenseins, auch wenn ihm nicht ganz über den Weg zu trauen ist. Der letzte Blick aus den Tiefen des Wassers hat etwas zutiefst Beunruhigendes. Esther Buss

BERLIN ALEXANDERPLATZ

Deutschland 2020. Regie: Burhan Qurbani. Mit Welket Bungué, Jella Haase. 183 Min. FSK: ab 12. Verleih: Entertainment One / Universal

Adaption des Romanklassikers von Alfred Döblin, angelegt als schicksalhafte Odyssee eines aus Guinea-Bissau Geflüchteten durch das Berlin der Gegenwart.

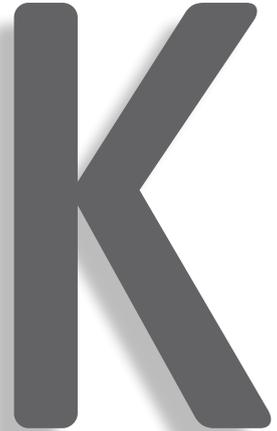
Francis hat seinen Arm und fast sein Leben verloren. Mieke alias Sonja hat es ihm gerettet. Sein Freund Reinhold wollte es ihm nehmen. Hat ihn aus dem fahrenden Auto gestoßen; Francis dafür bestraft, sich über die unwissentliche Beteiligung an dem Einbruch in ein Juweliergeschäft zu empören. Eva und ihre transsexuelle Partnerin Berta haben ihn zu Mieke gebracht. Im Krankenhaus, wo sie ihm den Arm abnehmen, konnte er nicht bleiben. Mieke arbeitet als Prostituierte. Gerade ist sie unterwegs, um Geld zu verdienen, und Francis allein in ihrer Wohnung. In einem Käfig piepst ein Vogel. «Zwei Vögel, gefangen in einem Käfig», kommt es Francis über die Lippen.

Gefangen in einem Käfig

Man ist geneigt, diesen Moment als Schlüssel für *BERLIN ALEXANDERPLATZ* von Burhan Qurbani zu verstehen. Francis, aus Guinea-Bissau nach Deutschland gekommen, um frei zu sein, ist abermals eingesperrt. Döblins Roman und die filmischen Adaptionen von Phil Jutzi (1931) und Rainer Werner Fassbinder (1980) erzählen von einem Mann, Franz Biberkopf, der nach vier Jahren im Gefängnis in ein Berlin zurückkehrt, das ihm vertraut und fremd zugleich ist. Vier Jahre der rasenden Entwicklung seiner Stadt hat er verpasst. Was ihm widerfährt, sieht aus wie ein Schicksal, schreibt Döblin in einem kurzen



DIE KÄNGURU-CHRONIKEN (X-Verleih)



KADAVER
KADAVER

★★★

Nach einer verheerenden atomaren Katastrophe fristen eine ehemalige Schauspielerin, ihr Mann und ihre kleine Tochter ein elendes Dasein. Eines Tages folgen sie einer geheimnisvollen Einladung zu einer Theateraufführung mit Dinner in ein herrschaftliches Hotel. Dieses entpuppt sich allerdings als tödliche Falle. Der Horrorthriller gibt dem Thema der postzivilisatorischen Verrohung durch das Motiv des Theaterspiels eine interessante Volte, bei der sich die Sehnsucht nach einem (Kultur-)Leben jenseits des schieren Überlebens auf perfide Weise mit brutaler Barbarei verschränkt. Allzu viel macht der Film aus diesem Motiv indes nicht, stattdessen liefert er solid-schlichte Genreunterhaltung. Norwegen 2020 **R+B** Jarand Herdal **K** Jallo Faber **M** Jonathan Sigsworth **S** Jens Peder Hertzberg **D** Gitte Witt (Leonora), Thomas Gullestad (Jacob), Thorbjørn Harr (Mathias), Tuva Olivia Remman (Alice), Trine Wiggen (Rakel) **L** 86 **E** 22.10.2020 **VoD** **fd** -

KAHLSCHLAG

★★

Die Freundschaft zweier Männer aus der mecklenburgischen Provinz zerbricht, weil beide dieselbe Frau lieben. Bei einem Angelausflug kommt es zur Konfrontation. Die mit zahlreichen Rückblenden erzählte Mischung aus Thriller und Liebesdrama kreist um Rollenbilder, Klassenunterschiede und das Böse im Menschen. Die Inszenierung verpflanzt interessante Genre-Motive in ein spezifisch ostdeutsches Umfeld, wirkt insgesamt

aber zu fahrig und unausgegoren. – **Ab 16.**

Deutschland 2018 **KI** UCM. **ONE DVD** Daredo/Soulfood (16:9, 1.78:1, DD2.0 dt.) **BD** Daredo/Soulfood (16:9, 1.78:1, DD2.0 dt.) **R+B** Max Gleschinski **K** Jean-Pierre Meyer-Gehrke **M** Axel Meier **S** Marco Zannoni **D** Florian Bartholomäi (Martin), Bernhard Conrad (Eric), Maïke Johanna Reuter (Frenni), Arne Fuhrmann (Onkel Achim), Christoph Gottschalch (Sachsvater) **L** 98 **FSK** ab 16; **fE** 5.3.2020 / 23.10.2020 **DVD** & **BD** **fd** 46923

KAJILLIONAIRE
KAJILLIONAIRE

★★★★

Eine Familie aus Trickbetrügerei haust im Hinterzimmer einer Seifenblasenfabrik und wartet auf den großen Coup, der ihr unermesslichen Reichtum einbringen soll. Die erwachsene Tochter erfährt von ihren Eltern nur emotionale Kälte, bis die Aufnahme einer lebensfrohen jungen Frau in das Gauner-Team sie erstmals mit einem an ihr interessierten Gegenüber konfrontiert. Bonbonbuntes surreales Drama, das einen märchenhaften und doch nüchternen Blick auf zwischenmenschliche Beziehungen und Familiengeflechte wirft. Als kauzige, aber anrührende Parabel erzählt es von der Emanzipation von vermeintlich un-ausweichlichen emotionalen Zwängen. – **Sehenswert ab 14.**

Scope. USA 2019 **KI** UPI **R+B** Miranda July **K** Sebastian Winterø **M** Emile Mosseri **S** Jennifer Vecchiarello **D** Evan Rachel Wood (Old Dolio), Gina Rodriguez (Melanie), Richard Jenkins (Robert), Debra Winger (Theresa), Diana Maria Riva (Farida) **L** 105 **FSK** ab 0; **f** **E** 22.10.2020 **fd** 47368

KAMPF UM GRIECHENLAND
AGORA II

★★

Im Zeitraum zwischen 2015 und 2020 war das durch die Finanzkrise zuvor schon gebeutelte Griechenland von großen gesellschaftlich-politischen Herausforderungen betroffen, insbesondere auch durch die Flüchtlingswelle und die Corona-Pandemie. Der Dokumentarfilm bewegt sich episodisch durch die fünf Jahre, wobei er aus einer linken Perspektive heraus argumentiert und die Probleme des Landes vor allem in den von Europa angeordneten Sparmaßnahmen sieht. Diese einseitige Argumentation lässt das durchaus packend montierte Material nur begrenzt zur Geltung kommen. Störend ist zudem die hemmungslose Emotionalisierung durch Musik und Regie. – **Ab 14.**

Griechenland 2019 **R+B** Yorgos Avgeropoulos **K** Yorgos Avgeropoulos, Yiannis Avgeropoulos, Theofilos Dadis **M** Yiannis Paxevanis **S** Kostas Christakopoulos **L** 90 **E** 8.9.2020 **arte** **fd** -

DIE KÄNGURU-CHRONIKEN

★★★

Ein verschluffter Berliner Kleinkünstler lernt ein kommunistisches Känguru kennen, das ungefragt bei ihm einzieht. Durch seine Ansichten gerät es mit den Schlägern eines rechtspopulistischen Immobilienhais aneinander und versucht mit ein paar Mitstreitern, dessen Großbauprojekt zu stoppen. Die ebenso rasante wie kongeniale Verfilmung der erfolgreichen *Känguru*-Romane von Marc-Uwe Kling glänzt durch herrliche Überzeichnungen und ein erfrischendes Darstellerensemble. Der politisch am-

bitionierten Komödie gelingt überdies der Brückenschlag zwischen anarchischem Humor und aufklärerischem Interesse. – **Ab 12.**

 Die Edition enthält eine Audiodeskription für Sehbehinderte.

Die Extras umfassen u.a. einen Audiokommentar des Regisseurs und der Stimme des animierten Kängurus (Marc-Uwe Kling).

Deutschland 2020 **KI** X Verleih / Warner Bros. **DVD** Warner (16:9, 1.85:1, DD5.1 dt.) **BD** Warner (16:9, 1.85:1, dts-HDMA dt.) **R** Dani Levy **B** Marc-Uwe Kling, Dani Levy **K** Filip Zumbunn, Kalle Klein **Vo** Marc-Uwe Kling (Roman *Die Känguru-Chroniken*) **M** Niki Reiser **S** Toni Froschhammer **D** Dimitrij Schaad (Marc-Uwe Kling), Rosalie Thomass (Maria), Carmen-Maja Antoni (Herta), Henry Hübchen (Jörg Dwigs), Tim Seyfi (Otto von) **L 92** **FSK** ab 0; **f E** 5.3.2020 / 2.4.2020 **VoD** (Amazon Prime u.a.) / 2.7.2020 **Kino** (WA) / 20.8.2020 **DVD & BD** **fd** 46924

KAPITÄN ORLANDO ★★★

IL PONTE DEI SOSPIRI
Im Venedig des 16. Jahrhunderts kämpft ein aus dem Krieg zurückgekehrter Kapitän gegen Intrigen, die ihn unschuldig ins Gefängnis bringen. Um den wahren Täter des ihm zur Last gelegten Verbrechens zu finden, bricht er jedoch alsbald wieder aus. Handlungsreicher historischer Abenteuerfilm nach einer mehrfach adaptierten Literaturvorlage, der ohne großen Anspruch, aber mit handwerklichem Geschick und gut geführten Darstellern passable Unterhaltung bietet. – **Ab 14.**
Schwarzweiß. Italien 1940 **DVD** Media Target / Big Ben Movies (FF, Mono dt.) **R** Mario Bonnard **B** Mario Bonnard, Tomaso Smith **K** Massimo Terzano **Vo** Michel Zévaco (Roman *Le pont des soupis*) **M** Giulio Bonnard **S** Eraldo da Roma **D** Paola Barbara (Madonna Imperia), Otello Toso (Rolando Candiano), Mariella Lotti (Eleonora Grado), Giulio Donadio (Graf Negroni), Elli Parvo (Armida) **L 87** **FSK** ab 12 **E** 7.5.2020 **DVD** **fd** -

KARAWANE ★★★

UNA SIGNORA DELL'OVEST
Eine Variété-Schauspielerin gerät bei einer Tournee durch den Wilden Westen in den Bann eines schurkischen Minenbesitzers, der ihren Kollegen tötet, die Schuld auf ihren reichen Verehrer schiebt und die nichtsahnende Frau zur Heirat überredet. Erst nach Jahren erfährt sie die Wahrheit. Kurioser italienischer Western, der sich dem Genre eher unter melodra-

matischen Aspekten nähert, als auf Abenteuer zu setzen. Interessant auch durch die Beteiligung der Scherenschnitt-Pionierin Lotte Reiniger und ihres Mannes Carl Koch an Drehbuch und Inszenierung. – **Ab 16.**

Schwarzweiß. Italien 1942 **DVD** Media Target / Big Ben Movies (FF, Mono dt.) **R** Carl Koch **B** Carl Koch, Lotte Reiniger **K** Ubaldo Arata **Vo** Pierre Benoît (Roman *La male de l'Ouest*) **M** Mario Nascimbene **S** Eraldo da Roma **D** Isa Pola (Arianna), Michel Simon (Butler), Rossano Brazzi (William), Valentina Cortese (Madge), Renzo Marusi (Diego) **L 80** **FSK** ab 16 **E** 23.7.1943 / 3.4.2020 **DVD** **fd** -

KARTHAGOS FALL ★★

SCIPIONE L'AFRICANO
Italienisches Monumentalepos über die Kriege der Karthager unter dem Kommando von Hannibal gegen das Römische Reich im 3. Jahrhundert v. Chr. Als Prestigeproduktion des faschistischen Staates angelegt, mit der auch die Kolonialumtriebe in Afrika gerechtfertigt werden sollten, wird der römische Feldherr Scipio als vorbildlicher Held dargestellt, während Hannibal und seine Männer als brutale Barbaren erscheinen. Die plumpen Figurenzeichnungen korrespondieren mit einer überforderten Regie, sodass nur wenige Szenen Interesse wecken. – **Ab 14.**

Schwarzweiß. Italien 1937 **DVD** Media Target / Big Ben Movies (FF, Mono dt.) **R** Carmine Gallone **B** Carmine Gallone, Camillo Mariani **Dell'Aguillara**, Sebastiano A. Luciani **K** Ubaldo Arata, Anchise Brizzi **M** Ildebrando Pizzetti **S** Oswald Hafenrichter **D** Annibale Ninchi (Publius Cornelius Scipio), Camillo Pilotto (Hannibal), Fosco Giachetti (Kapitän Massinissa), Francesca Braggiotti (Königin Sophonisba), Marcello Giorda (König Syphace) **L 86** **FSK** ab 12 **E** 1938 **Kino** / 11.4.2020 **DVD** **fd** -

KARTOFFELSALAT 3 – DAS MUSICAL ★

In Folge einer erfolgreich bekämpften Zombie-Epidemie ist ein Schüler zum Leiter des Gymnasiums aufgestiegen, das mit einer besser beleumundeten Schule konkurriert. Das Image-Gründen stimmt er dem Plan der Schülersprecherin zu, die Zombie-Heimsuchung in Form eines Musicals aufzubereiten. Die Proben laufen allerdings nicht ohne Rückschläge ab. Lose Fortsetzung der Zombie-Komödie **KARTOFFELSALAT** (2015), die professioneller umgesetzt ist und auf die ärgsten humoristischen Ausfälle verzichtet. Die laienhafte Inszenierung setzt al-

lerdings erneut größeres Verständnis für talentfreien Trash voraus. – **Ab 14.**

 Die Extras umfassen u.a. einen Audiokommentar des Regisseurs. Scope. Deutschland 2019 **KI** take25 Pictures **DVD** take25 (16:9, 2.35:1, DD5.1 dt.) **R** Michael David Pate **B** Michael Lütje, Michael David Pate **K** Konstantin Freyer **M** Andrew Reich **S** Michael David Pate **D** Lea Mirzani (Mia), Marta Shkop (Kim), Torge Oelrich (Herr Weiss), Nicole Cross (Franziska), Jasmin Wagner (Frau Schmidt) **L 92** **FSK** ab 6; **f E** 30.1.2020 / 5.6.2020 **DVD** **fd** -

KIFFER VS. KILLER MOSQUITOS ★

TAFANOS
Eine Gruppe von Freunden will in einem Landhaus in der italienischen Provinz Party machen und sich zu dröhnen, als ein Schwarm mutierter Bremsen naht, die scharf auf Menschenblut und ziemlich tödlich sind. Zum Glück mögen die Biester keinen Cannabis-Rauch. Eine witzig gemeinte Mischung aus «Stoner Movie» und Tierhorror, die allerdings sowohl in Sachen Gags und Absurdität als auch in Sachen Spannung arg lasch bleibt. – **Ab 16.**

Scope. Italien 2018 **DVD** Lighthouse (16:9, 2.35:1, DD2.0 engl., DD5.1 dt.) **BD** Lighthouse (16:9, 2.35:1, dts-HDMA2.0 engl., dts-HDMA dt.) **R** Riccardo Paoletti **B** Andrea Garello **K** Corrado Serri **M** La Batteria **S** Andrea Gagliardi **D** Stefano Chiodaroli (Contadino), Maria Chiara Giannetta (Christine), Guilio Greco (Johannes), Salvatore Langella (David), Alessio Lapice **L 86** **FSK** ab 16 **E** 12.3.2020 **VoD** / 21.5.2020 **DVD & BD** **fd** -

KILL ME TODAY, TOMORROW ★★★★★

I'M SICK!
Eine engagierte Medienbeauftragte wird 1999 in den Kosovo entsandt, um beim Wiederaufbau des Landes nach dem Krieg gegen Serbien zu helfen. Dort wird sie jedoch mit zynischen Verwaltungsbeamten konfrontiert, während sich ein gefeierter Freiheitsheld als Gangster und seine rechte Hand als Serienmörder erweisen. Rasant inszenierte, tiefschwarze Satire auf die ambivalente Rolle internationaler Hilfsorganisationen, idealistische Aufbauhelfer ohne interkulturellen Sachverstand und bauernschlaue Einheimische. In seiner ungezügelten Energie schlägt der Film ab und an über die Stränge, setzt aber immer wieder auch brillante Pointen. – **Ab 16.**

Deutschland 2018 **KI** Preview Enterprises **DVD** absolutMEDIEN (16:9, 1.78:1, DD2.0